

Ernst Jaedicke

Die Schlangenkönigin

(Brüder Grimm)

Ein Hirtenmädchen fand oben auf dem Fels eine kranke Schlange liegen, die wollte verschmachten. Da reichte es ihr mitleidig seinen Milchkrug. Die Schlange leckte begierig und kam sichtbar zu Kräften. Das Mädchen ging weg, und bald darauf geschah es, daß ihr Liebhaber um sie warb, allein ihrem reichen, stolzen Vater zu arm war und spöttisch abgewiesen wurde, bis er auch einmal so viel Herden besäße wie der alte Hirt. Von der Zeit an hatte der alte Hirt kein
5 Glück mehr, sondern lauter Unfall; man wollte des Nachts einen feurigen Drachen über seinen Fluren sehen, und sein Gut verdarb. Der arme Jüngling war nun eben so reich und warb nun nochmals um seine Geliebte; die wurde ihm jetzt zuteil. An dem Hochzeitstag trat eine Schlange ins Zimmer, auf deren gewundenem Schweif eine schöne Jungfrau saß. Die sprach, daß sie es wäre, der einstmal die gute Hirtin in der Hungersnot ihre Milch gegeben, und aus Dankbarkeit nahm sie ihre glänzende Krone vom Haupt ab und warf sie der Braut in den Schoß. Sodann verschwand
10 sie; aber die jungen Leute hatten großen Segen in ihrer Wirtschaft und wurden bald wohlhabend.

(189 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/jaedicke/dsagen/chap153.html>